

## Für Sie gelesen

Schenk, M. & Schriebl-Rümmele, M.

### Genug gejammert! Warum wir gerade jetzt ein starkes soziales Netz brauchen. Mit Zeichnungen von Gerhard Haderer.

2017, Unteraichwald, Ampuls Verlag, ISBN 978-3-9504509-0-0  
176 Seiten, EUR 18,90

Mag. Martin Schenk ist Psychologe und Sozialexperte der Diakonie und beschäftigt sich seit Jahren mit Armutsbetroffenen und mit Armutsforschung, Herr Martin Schriebl-Rümmele ist ein österreichischer Gesundheits- und Wirtschaftsjournalist und Verleger. Beide Autoren geben in ihrem neu erschienenen Buch einen Überblick über die Entwicklungen im Sozial- und Gesundheitsbereich seit dem Bestehen des österreichischen Sozialversicherungswesens. Der österreichische Sozial- und Gesundheitsbereich ist im Vergleich zu anderen Staaten als gut ausgebaut und stabil zu bezeichnen.

In neun Kapiteln über Verteilung, Gefühle, Armut, Bildung, Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Pensionen und Pflege gehen die Autoren der Frage nach Stärken und Schwächen des österreichischen Sozialstaates nach. In allen Kapiteln finden sich durchgehend Antworten auf die Frage, warum sozialer Ausgleich langfristig allen nützt. Besonders hervorzuheben ist eine zitierte Studie „Calculating the real value“ der New Economics Foundation (London) über die Bedeutung von Tätigkeiten (z. B. Spitzen-ManagerIn, MüllarbeiterIn) und ihren realen Wert für die Bevölkerung. Eine Stärke des österreichischen Sozialstaates liege laut Ansicht der Autoren in einer umfassenden Absicherung gerade der unteren und mittleren Schichten.

Andere Absicherungen würden zukünftig notwendig und in den Blickwinkel rücken, die wichtig sind für die Erwerbbeteiligung von Frauen, die Erfüllung von Kinderwunsch und für die Ausbildung von Kindern zur Existenz- und Chancensicherheit.

Im Kapitel „Gefühle“ wird dargelegt, welche Folgen „Beschämung“ von Menschen, gerade von armen Menschen, haben kann und warum die besten Entwicklungsvoraussetzungen in einem anerkennenden Umfeld zu finden sind, das darauf ausgerichtet ist, sich gegenseitig in den Handlungsmöglichkeiten wertzuschätzen und zu stärken.

Im Kapitel über Armut werden Menschen unter der Armutsgrenze beschrieben, für die Wohnen, Energie und Ernährung die drei Hauptposten im Haushaltsbudget darstellen. Staaten mit einer Absicherung sozialer Risiken für eine breite Bevölkerung haben geringere Armut zu verzeichnen. Dieser Zusammenhang wird der präventiven Funktion einer breiten Absicherung zugeschrieben. Auf Altersarmut, die vor allem bei Auszug eines Partners

aus dem gemeinsamen Heim entstehen kann, wird gesondert im Kapitel „Wohnen“ eingegangen.

Im Kapitel „Gesundheit“ wird aufgegriffen, warum die Strategie „moving upstreams!“ in Österreich eine historische Bedeutung hat und in der Prävention als bewährtes Vorgehen wieder aufgegriffen wird.

Der Gastbeitrag der Ökonomin und Mitarbeiterin beim WIFO, Frau Mag. Christine Mayrhuber, zeigt auf, dass das österreichische Pensionssystem leistungsstark ist, jedoch aus unterschiedlichen Gründen als reformbedürftig gilt.

Genug gejammert! ist nicht als Sachbuch zu verstehen, sondern als eine kritische Schrift, die der Ankündigung im Buchtitel gerecht wird. Internationale und heimische Statistiken und Studien werden zitiert und unterlegen die Argumentation und den Aufruf, sich stark zu machen für eine Haltung der gegenseitigen Unterstützung, für Zusammenhalt und mehr Beteiligung an der Gestaltung von Lebensphasen und -bereichen (z. B. altersgerechtes Wohnen, Bildung ab der Kindheit).

Die Leserinnen und Leser finden zahlreiche Anregungen zur Absicherung der sozialen Sicherheit, insbesondere zu Steuerungsmaßnahmen, wo soziale Probleme entstanden sind und wie dort, wo soziale Probleme präventiv erfolgreich verhindert werden konnten, weiterhin investiert werden soll. Genug gejammert! ist keine Bettlektüre, weil es teilweise radikal und schonungslos verfasst ist und betroffen macht. Das Buch regt zur Auseinandersetzung mit der Thematik der sozialen Gerechtigkeit an, die die Menschheit immer schon bewegt hat und wahrscheinlich nie zufriedenstellend gelöst werden kann. Es ist allen Leserinnen und Lesern empfohlen, die sich für den Leitgedanken „Public Health in all Policies“ interessieren.

Für Sie gelesen von  
**Ulrike Richter**  
aus Linz